**Bräuche mit langer Geschichte**

# WEIHNACHTEN

Der Weihnachtsbaum – Christbaum – hielt zunächst beim evangelischen Adel seinen Einzug. Er dekorierte den Gabentisch. Als Geburtsort der far­bigen Glaskugeln wird Lauscha in Thüringen benannt. Viele Bräuche haben eine lange, ja jahrhundertelange Tradition. Zum Familienfest wurde das Weihnachtsfest jedoch erst unter Martin Luther.

Adventskranz, Baumkugeln, Räuchermännchen sind für uns selbstver­ständlich. Sie haben jedoch eine lange Vorgeschichte. Beispielsweise be­steht die Tradition des Baums darin, dass sich seit dem 13. Jahrhundert am Heiligen Abend 2 Spiele entwickelten,

* das Krippenspiel über die Geburt Jesu und
* das Paradiesspiel über die Entstehung der Erbsünde, weil Eva und Adam eine verbotene Frucht vom Baum der Erkenntnis aßen.

Die Frucht wird durch einen roten Apfel dargestellt, der an einem grünen Baum hängt. Hierfür kamen nur Tanne, Eibe oder Ilex in Frage.

**Weihnachtsbaum.** Durch Martin Luther wurde das Weihnachtsfest zu einem Familienfest. Beim evangelischen Adel tauchte der Christbaum auf. Mit Lichtern ausgestattet soll Jesus als das Licht der Welt symbolisieren. Ende des 16. Jahrhunderts entstand im Elsass der Brauch, zum Weih­nachtsfest einen Baum aufzustellen. Um ***1900*** übernahmen auch die Katholiken diese Form des Weihnachtsfestes.

**Baumschmuck.** Geburtsort der farbigen Glaskugeln soll Lauscha in Südthüringen gewesen sein. Weil sich ein armer Glasbläser ***1847*** keine Nüsse und Äpfel leisten konnte, fertigte er farbenfrohe Früchte aus Glas selbst, so erzählt es die Geschichte.

**Krippe.** Die Idee von der Futterkrippe als Geburtsort Jesu lässt sich schon im Frühchristentum nachweisen. Populär wurde die Inszenierung der Geburt durch Franz von Assisi, der ***1223*** eine Krippe mit Ochs, Esel und lebensgroßen Wachsfiguren aufbauen ließ. Als erste private Krippe gelten die 116 Figuren, die sich Herzogin Constanza um ***1567*** für ihren Palast Piccolomini in Amalfi bei Neapel anfertigen ließ.

**Adventskranz.** Der Adventskranz geht auf eine Erfindung des evange­lischen Pfarrers Johann Hinrich Wichern ***1839*** zurück. So wollte er den Waisenkindern, um die er sich kümmerte, mit 24 Kerzen auf einem Rad zeigen, wie lange es noch bis Weihnachtsfest dauert. Seit etwa 1860 wird der Adventskranz aus Tannengrün gefertigt.

**Räuchermännchen.** Zunächst waren Räuchermännchen schlicht Ab­deckungen für Räucherkerzen und -kegel und dienten dem komfortablen Abbrennen des Weihrauchs. Sie wurden ***1830*** erstmal erwähnt. Später entwickelten erzgebirgische Kunsthandwerker auch Figuren für Weih­nachten.

**Schwippbogen.** Die Schwippbogen, auch Schwibbogen bzw. Schwibb­ögen genannt, stammen ebenfalls aus dem Erzgebirge. Sie demonstrieren den Alltag der Familien sowie die Sehnsucht der Bergleute nach Licht. Einige Varianten zeigten auch christliche Motive. Seit Mitte des letzten Jahrhunderts werden Schwibbögen gerne zur Advents- und Weihnachtszeit in die Fenster gestellt.

**Weihnachtspyramiden.** Lichtergestelle waren im 18. Jahrhundert der Ursprung der heutigen Weihnachtspyramiden. Sie bestanden aus vier mit grünen Zweigen ummantelten Stäben, die am oberen Ende zusammen­gebunden und mit Lichtern versehen waren. Die ersten Pyramiden wurden Ende des 19. Jahrhunderts hergestellt.